

Erwünscht: Wohnraum für seelisch Kranke

BEDARF Die OBW würde künftig gerne Räume in geplanten Neubauprojekten der Weststadt nutzen



Auf dem Gelände von Pagels' Garten betreibt die OBW die Tagesstätte Tandem, in der mehr als 50 psychisch Kranke betreut werden.

BILD: ORTGIES

Es sei enorm schwierig, für diesen Personenkreis etwas zu finden, hieß es. Die Hoffnung ruhe nun auf dem Viertel in Leer, das in den nächsten Jahren mit Fördermitteln der „Sozialen Stadt“ aufgewertet werden soll.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Es ist eines der großen Ziele, das mit Hilfe des Förderprogramms „Soziale Stadt“ im Westteil von Leer erreicht werden soll: der Bau

von neuen und vor allem bezahlbaren Wohnungen. Zum Zuge kommen würde dabei gerne auch die Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH (OBW) aus Emden. Sie sucht dringend Wohnraum für psychisch Kranke und sieht die Entwicklung des Quartiers rund um Pagels Garten als große Chance „für 20 bis 30 Wohnungen“.

Es gehe nicht um stationäres, sondern um ambulantes Wohnen, betonte Bernhard Lutzki, OBW-Bereichsleiter

Wohnen, auf OZ-Nachfrage: „Ein großer Teil aus dem Personenkreis der seelisch Kranken findet auf dem privaten Wohnungsmarkt nichts“, sagte er. Unter anderem be-

„Es ist wichtig, diese Menschen nicht auszugrenzen“

BERNHARD LUTZKI

treibt die OBW – wie berichtet – auf dem Gelände von Pagels' Garten die Tagesstätte Tandem, in der täglich mehr als 50 Betroffene aus der Region betreut werden.

Es sei sehr wichtig, „diese Menschen nicht auszugrenzen“, sondern für sie Möglichkeiten zu finden, in ei-

nem „ganz normalen Viertel“ zu wohnen. Auf lange Sicht sei das „Leben mittendrin“ die Idealvorstellung. Wünschenswert sind laut Lutzki größere Komplexe, in denen „das Zusammenleben solidarisch funktionieren kann“. Vorstellbar seien Neubauten, in denen verschiedene Generationen unter einem Dach lebten – vom Studenten über junge Familien bis hin zu älteren Menschen. Entstehe beispielsweise ein Gebäude mit 70 Einheiten, sei es vielleicht möglich, dort bis zu zehn psychisch Kranke in Appartements zu integrieren. Diese Menschen würden ihr

Leben in Eigenregie gestalten, aber „von uns betreut“, sagt Lutzki.

Die OBW hofft auf Investoren, die für diese Idee aufgeschlossen sind. Sie selbst würde die Einheiten gerne anmieten. „Der Bedarf ist da“, sagt der Bereichsleiter, der aktuell viele Gespräche zu dem Thema führt.

Erstmals öffentlich angesprochen wurde der Wunsch der OBW jetzt bei der Sitzung des Runden Tisches der „Sozialen Weststadt“. Eine klare Aussage dazu, ob es eine Chance gibt, Wohnraum für seelisch Kranke zu schaffen, gibt es noch nicht.